

Kreditbelastung läßt sich wohl nicht wegdiskutieren. Das Buch leistet einen wichtigen Beitrag zur Diskussion über die Stellung des Adels im Spät-MA. Es liegt im Trend der letzten Jahre, eine Krise des Adels in Abrede zu stellen: nicht Adel in der Krise, sondern Adel im Wandel. Freilich könnte man zu dieser Gewichtung kritisch anmerken, daß für sieben der 14 Familien die Entwicklung im Spätmittelalter wirtschaftlich bzw. politisch negativ verlief (Diessenhofen, Hewen, Klingen, Klingenberg, Nellenburg, Rosenegg, Tengen), daß bei fünf derselben die schmale Überlieferung ein Urteil kaum erlaubt (Heudorf, Homburg, Randegg, Schienen, Stoffeln), während Stabilität bzw. Bedeutungszuwachs nur gerade für die Bodmann und die Lupfen zu beobachten ist.

Hans-Jörg Gilomen

Regionale Identität und soziale Gruppen im deutschen Mittelalter, hg. von Peter M o r a w (Zeitschrift für historische Forschung Beiheft 14) Berlin 1992, ISBN 3-428-07472-6, 191 S. – Es gehört schon zur guten Tradition, daß die Beihefte dieser Zs. Beiträge von Kolloquien publizieren, in diesem Fall von der Sektion „Identität und Geschichte“ des 38. Historikertages 1990 in Bochum, nur die beiden letzten Beiträge wurden zusätzlich aufgenommen. Nach knapper Einführung von Bernd S c h n e i d m ü l l e r, Regionale Identität und soziale Gruppen im deutschen Mittelalter (S. 9–13), folgt Heinrich S c h m i d t, Stammesbewußtsein, bäuerliche Landgemeinde und politische Identität im mittelalterlichen Friesland (S. 15–39), in dem die engen Bindungen zu den benachbarten Klöstern zur Sprache kommen, freilich auch die Ausformung der Macht der lokalen Machthaber aus bäuerlicher Schicht, wozu die Quellen erst im Spät-MA reichlicher fließen. – Volker H e n n, Städtebünde und regionale Identitäten im hansischen Raum (S. 41–64), versucht zu zeigen, daß im hansischen Raum nicht einfach die Städtebünde mit den hansischen Bestrebungen zu identifizieren sind. – Bernd S c h n e i d m ü l l e r, Landesherrschaft, welfische Identität und sächsische Geschichte (S. 65–101), verfolgt die unterschiedliche historiographische Bewertung des Welfenstammes von der hochma. Chronistik bis zur städtischen des Spät-MA, wozu auch die Ausschmückung des Braunschweiger Altstadtrathauses zu rechnen ist. – J. Friedrich B a t t e n b e r g, Einungen mindermächtiger Stände in der hessischen Wetterau. Ein Beitrag zur Identitätsbildung in einer königsnahen Landschaft (S. 103–125), geht von den frühneuzeitlichen Landesbeschreibungen tiefer ins MA zurück, um jedoch festzustellen, daß die regionale Identität der Wetterau erst am Schluß des 15. Jh. greifbar wird. – Klaus G r a f, Das „Land“ Schwaben im späten Mittelalter (S. 127–164), verfolgt diesen Begriff „schichtenweise“, d. h. er zeigt, daß mit demselben Terminus im Spät-MA Fürst, Niederadel, Bürger und Bauer unterschiedliche Vorstellungen verbanden. Der Band wird beschlossen durch den Aufsatz von Jean-Marie M o e g l i n, Jakob Unrests Kärntner Chronik als Ausdruck regionaler Identität in Kärnten am Ausgang des 15. Jahrhunderts (S. 165–191). Der Vf. knüpft an sein Buch über die spätmittelalterliche bayerische Historiographie (vgl. DA 43,238) an und umreißt Unrests Konzept der Gesamtkärntner Geschichtsauffassung.

Ivan Hlaváček

Léopold G e n i c o t, Rural Communities in the Medieval West, Baltimore 1990, The Johns Hopkins University Press, ISBN 0-8018-3870-3, X u. 185 S.,